

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Minutisten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 82.

Dienstag, 19. Juli 1892

28. Jahrgang.

## Württemberg.

— Der St.-Anz. enthält eine Verfügung des Kgl. Staatsministeriums des Innern, betr. die diesjährige Feier des landw. Hauptfestes in Cannstatt am 29. Sept.

**Herrenberg, 15. Juli.** Heute nacht um 12 Uhr wurden wir wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte auf der Domäne Sindlingen, wo ein großes Viehstallgebäude mit überbauter Scheuer ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh, ca. 60 Stück, sprang auf die unliegenden Aecker hinaus und mußte dort eingefangen werden. Brandstiftung wird vermutet.

**Herrenberg, 14. Juli.** Der König hat über den Stand des Brandes in Herrenberg noch im Laufe des Brandtages vom Oberamts telegraphischen Bericht eingezogen und hierauf den benötigten Brandschadigten 500 Mark aus Privatmitteln bewilligt.

**Neuenbürg, 16. Juli.** Gestern vormittag 11 Uhr traf hier die erste Abteilung des 5. bayerischen Feldartillerie-Regiments, bestehend aus der 1., 2. und 3. Batterie mit je 6 Offizieren, 75 Mann, ebensoviel Pferden und 6 Geschützen von Calw her hier ein. Die 1. und 2. Batterie, letztere mit dem Stab, bezog hier Quartier und fand gastfreundliche Aufnahme. Die 3. Batterie marschierte alsdann in ihr Quartier nach Schwann. Heute früh von 4 Uhr an erfolgte der Weitermarsch nach Knielingen. Das Regiment befindet sich auf dem Rückmarsch von den Schießübungen auf dem Lechfeld bei Augsburg und hat morgen in seiner Garnison Landau einzutreffen.

**Freudenthal, 13. Juli.** Gestern beschenkte eine junge Frau ihren Mann mit Zwillingen, nachdem sie ihn voriges Jahr mit Drillingen überrascht hatte.

**Ravensburg, 13. Juli.** Der Kassier der Spar- und Vorschußbank, der gestern früh mit Frau und Tochter von hier abreiste, wurde gestern abend im Auftrag der Staatsanwaltschaft in Friedrichshafen verhaftet und hieher in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Kassier Buob ist 57 Jahre alt, genoß das vollste Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn wiederholt in den Stadtrat und auch in den Kirchengemeinderat wählten, und Niemand ahnte, daß er so zum Schaden der Genossenschaft wirtschaftete, wie es sich jetzt herausstellte.

## Wundschau.

**Pforzheim, 16. Juli.** Eine Goldschmiedearbeit, welche wohl einzig in ihrer Art dasteht, soll hier am Platze von der hiesigen

Firma Ph. D. ausgeführt werden. Ein indischer Fürst ist willens, eine Elefantendecke aus 22karätigem Golde anfertigen zu lassen und beauftragte die Firma J. Bofsek in Kalkutta, einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten. Herr Bofsek war dieser Tage hier und setzte sich mit obiger Firma ins Einvernehmen, welche schon vor einigen Jahren, für dieselbe Firma für einen Radscha eine 150 Pariser Fuß lange Kette anfertigte. Dieser Kette waren 2 Figuren angehängt, Götter darstellend, welche von massiv gezogenem Feingolde im Gewicht von je 5 Pfund hergestellt waren. Die projektierte Decke soll 12 Fuß lang und die Kapuze 3 Fuß lang und 18 Pariser Fuß breit werden. Das Goldgeflecht wird reichlich mit Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen besetzt. Die Ränder werden mit massiven feingoldenen Figuren (Götter darstellend, abwechselnd behängt. Das Geflecht wird nahezu eine halbe Million Mark kosten, so daß der Gesamtwert der Decke eine Million Mark repräsentiert.

**Heidelberg, 16. Juli.** In einer gestern hier stattgefundenen Besprechung von Einwohnern Heidelbergs, Carlshühes, Mannheims und Pforzheims wurde beschlossen, am 24. Juli einen Extrazug nach Rissingen zu veranstalten, um dem Fürsten Bismarck eine Huldigung darzubringen.

**Breslau, 16. Juli.** Die Lokomotive des Orientexpresszuges entgleiste vorige Nacht um 11 Uhr hinter der Station Löwen infolge eines Radreifenbruchs. Der Packwagen und der Postwagen sind umgestürzt. Ein entgegenkommender Güterzug fuhr auf die die beiden Gleise sperrende Lokomotive des Orientzugs auf. 8 Personen sind verletzt. 14 Wagen wurden beschädigt. Der Postwagen und mehrere Gepäckwagen sind über die Böschung hinabgestürzt. Sämtliche Zugbeamten wurden schwer verletzt.

**Genf, 14. Juli.** Der Maire von St. Gervais wird im hygienischen Interesse die sofortige provisorische Bestattung der Leichen auf einem Terrain, 500 Meter von dem Dorfe anordnen. Als definitiv umgekommen müssen bis jetzt 45 Badegäste betrachtet werden, von denen bisher 16 retrospektiv sind. Im Ganzen sind bis heute 85 Leichen gefunden worden, davon 8 in Cluses und 3 in Bonneville. Die Einrichtungen zur Feststellung der Identität sind unzulänglich und werden erschwert dadurch, daß die Leichenteile getrennt umherliegen. Eine Kassette des Badetablissemments die beträchtliche Werte, Depots der Badegäste enthält, ist in der Urne durch Gensdarmen gefunden worden. In dem Thale zwischen St. Gervais und Bionnay sind zahllose Risse;

Einstürze sind zu befürchten, da das unterliegende Erdreich ausgerissen ist.

**Genf, 15. Juli.** Die Beerdigung der bei der Katastrophe von St. Gervais Verunglückten fand gestern in verschiedenen Gemeinden statt. Die Ceremonie war in Cluses und in Sallanches sehr ergreifend. In St. Gervais hatte man große Mühe, zur rechten Zeit die Gruft herzustellen und die Särge zu beschaffen. Um sechs Uhr wurden 21 aus Tannenholz gefertigte, nur unvollkommen mit leichtem weißem Zeug überzogene Särge in die Kirche gebracht und um den bescheidenen Katastall gestellt. In den Särgen lagen 22 Opfer der Katastrophe; in einem befanden sich Mutter und Kind, welche man nicht getrennt hatte, letzteres lag in den Armen der Mutter. Eine Menge Landleute hatte sich eingefunden und nachdem die Todtengebete gesprochen waren, setzte sich der Trauerzug unter strömendem Regen in Bewegung. Die Särge wurden nebeneinander in die gemeinsame Gruft gebettet und nachdem die letzten Gebete gesprochen worden waren, hielt der Abgeordnete Dugat eine sehr einfache aber tief empfundene Ansprache. Gegen 7 $\frac{1}{4}$  begann man ungelöschten Kalk in das Grab zu werfen, worauf sich die trauernde Menge unter einem schwarzen Himmel und unter heftigem Regen zerstreute. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, zu welchem Zwecke 400 Bauern requiriert worden sind. Man erwartet auch Militär von Annecy. Es ist unerklärlich, daß solches nicht schon früher abgeschickt worden ist. Die Organisation ist mangelhaft und die Ungewißheit nimmt zu, da noch ungefähr 100 Personen als verschwunden angekündigt sind.

**Paris, 14. Juli.** Zur 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas wurde gestern in der Bibliothek des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts eine Ausstellung von Karten Amerikas eröffnet, die vom Jahre 1400—1800 geht und eine große Anzahl der interessantesten und seltensten Karten und Kloben aus der Zeit vor und kurz nach der Entdeckung Amerikas umfaßt. Die Ausstellung wurde um 11 Uhr vormittags vom Minister Bourgeois und dem spanischen Botschafter eröffnet.

**St. Petersburg, 15. Juli.** Zuverlässigen kaufmännischen Berichten zufolge soll jetzt die Cholera auch schon bis Odessa vorgebrungen sein. In hiesigen amtlichen Kreisen wird das zwar bestritten, doch bei dem hier waltenden Vertuschungssystem ist darauf nicht zu großes Gewicht zu legen.

**Barcelona, 13. Juli.** Die Rattendruckerei von Saint-Martin wurde gestern durch Dynamit teilweise in die Luft gesprengt



Die Aufregung ist groß. Unter der katalanischen Bevölkerung zeigt sich Neigung zur Erneute. Lokale Aufstände werden von da und dort gemeldet. Gestern stürmte eine Menge die Bürgermeisterei von Dros, mißhandelte die Beamten und steckte die Archive in Brand.

Newyork, 15. Juli. Gestern wurde ein Eisenbahnzug auf der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Personen angegriffen. Der Zug mußte halten, mehrere Polizeibeamte wurden getötet, die Geldkisten gesprengt und etwa 40,000 Dollars geraubt.

Privattelegramm der Wildbader Chronik.

London. Das Bureau Reuter meldet gerüchtweise aus Sydney: Ein Vulkanbruch zerstörte die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen. 12 000 Bewohner sollen umgekommen sein.

### Unterhaltendes. Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.  
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Schade, daß Sie Ihrer Mutter nicht gleichen, Regina — sie ist eine der schönsten Frauen, die ich je gesehen.“

„Auch ich habe diese traurige Thatsache schon öfter beklagt,“ entgegnete Regina lächelnd.

„Da Sie Ihrer Mutter so wenig gleichen, sind Sie vielleicht Ihrem Vater ähnlich?“ warf Herr Palma halb fragend hin. Aber Regina beantwortete die Frage nicht; sie errötete und beschäftigte sich so angelegentlich mit dem Bilde, daß Herr Palma begriff, sie wolle nicht sprechen. Er hätte gern gewußt, in wie weit Regina über die Beziehungen Ihrer Eltern unterrichtet sei, aber seine Absicht mißlang.

„Herr Palma — nicht wahr, das Bild ist für mich bestimmt? Meine Mutter schrieb mir kürzlich, sie wolle mir etwas schicken, was mir mehr Freude machen würde, als die neuen Kleider und sie meinte doch gewiß ihr Bild?“

„Nun ja denn — das Bild ist für Sie, aber Sie müssen sich einstweilen darin finden, es hier zu bewundern. Das Licht ist an dem Platz, den ich dem Bilde gegeben, besonders günstig und deshalb —“

„Herr, Herr Palma — ich muß das Bild für mich allein haben,“ rief Regina lebhaft.

„Sie sind ein seltsames Kind — lassen Sie das Bild da, wo es eben ist!“

„Nein es muß über meinem Bette hängen — mein erster Blick am Morgen, mein letzter am Abend soll auf das liebe Gesicht fallen.“

„Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß Sie, gelinde gesagt, sehr selbstsüchtig und mißgünstig sind.“

„O Herr Palma, hätten Sie jemals Jemanden so geliebt, wie ich meine Mutter liebe, dann würden Sie meine Empfindung verstehen! Das Bild ist ein Heiligthum für mich — Der Blick fremder Augen würde es entweihen.“

„Und dennoch muß ich auf meinem Willen beharren,“ sagte Herr Palma plötzlich sehr ernst; „das Bild ist Ihr unbestrittenes Eigenthum, aber es darf einstweilen

nur hier in diesem Gemach hängen. Ihre Mutter hat ihre Gründe, — die ich durchaus billige, — vorerst Niemanden abnen zu lassen, wen das Bild vorstellt — hinge dasselbe plötzlich in Ihrem Zimmer, dann würden die Hausgenossen Schlüsse ziehen, welche vermieden werden müssen. — Also diese Angelegenheit wäre erledigt und nun gehe ich zu einer anderen über. Ihr Mutter schrieb mir, ihr Bild solle gemalt werden und zwar in einer besonderen, von ihr bezeichneten Stellung und in dem weißen Anzug, den sie für Sie geschickt. Der Wagen wartet; setzen Sie den Hut auf und kommen Sie mit zum Maler, der sie erwartet.“

Während der Fahrt war Herr Palma schweigsam; er machte sich einzelne Notizen und sah Papiere durch, während Regina voller Erwartung war und das Ende der Fahrt herbeisehnte.

Endlich hielt der Wagen vor einem eleganten Hause der zehnten Straße und Herr Palma geleitete Regina in das Atelier eines ausgezeichneten Malers, der hier sein Domicil aufgeschlagen hatte. Während Herr Harcourt (so hieß der Maler) noch einiges mit Herrn Palma besprach, betrachtete Regina die an den Wänden hängenden verschiedenen Bilder und nahm dann, nachdem sie Hut und Mantel abgelegt, auf dem Sessel, den Harcourt zurecht gerückt hatte, Platz. Hierauf öffnete der Künstler die Thür des Nebenzimmers und unter freudigem Belen stürzte Ajax herein und begrüßte seine Herrin mit stürmischen Liebköungen. Regina vergaß Alles um sich her; sie kauerte neben Ajax am Boden, schlang beide Arme um seinen zottigen weißen Hals und schluchzte. Die beiden Herren ließen sie ruhig ausweinen und dann sagte Herr Palma:

„So, Regina — nun setzen Sie sich wieder zurecht und machen Sie Ajax begreiflich, daß er auf dem neben dem Sessel liegenden Kissen Platz nehmen muß. Schön — nun legen Sie die Linke auf den Kopf des Hundes; trocknen Sie ihre Augen und lösen Sie Ihr Haar — Ihr Mutter wünscht, daß das Bild in dieser Weise gemalt werde.“

Regina löste die schweren dunkeln Flechten und ließ das lockige Haar, welches sie wie ein Mantel umwallte, über Schultern und Nacken gleiten. Herr Palma nickte beifällig und seine weiße Hand glitt ordnend über die glänzenden Wellen; dann trat er zurück und betrachtete die liebliche Erscheinung seines Mündel.

„Wie alt ist das Fräulein?“ fragte der Künstler leise; „ihre Züge sind noch durchaus sanft und kindlich, aber der Ausdruck der Augen deutet auf geistige Reife.“

„Nicht wahr, Regina, Sie stehen im sechzehnten Jahr?“

„Ja, Herr Palma.“

„Und sieht das Fräulein immer so ernst und traurig aus, Herr Palma?“

„Ernst wohl, aber nicht so traurig; Regina — könnten Sie nicht ein klein wenig freundlicher dreinschauen?“

Regina versuchte zu lächeln, aber der Versuch fiel so kläglich aus, daß Herr Palma ungeduldig rief:

„Am Gotteswillen, keinen solchen Gesichtsausdruck, Regina — so denken Sie doch an irgend etwas Heiteres oder Freundliches. Halt, da fällt mir etwas ein — was ist denn aus dem jungen Geistlichen geworden, welcher es seiner Zeit für un-

erlässlich hielt, zur Befehrung der Sepoy nach Indien zu pilgern? Schreibt der junge Mann Ihnen mitunter?“

„Bis jetzt habe ich nur einen einzigen Brief von Herrn Lindsay erhalten und zwar als Einlage in einem Schreiben seiner Mutter an mich.“

Herr Palma bemerkte, daß Regina's Lippe zuckte und ihre Augen sich verschleierten; er blickte sie forschend an und fragte dann leichtthin:

„Haben Sie dem jungen Mann versprochen, seine Briefe zu beantworten, Regina?“

„Ja, Herr Palma.“

„Dann thut mir's Leid, daß ich als Vormund mein Veto einlegen muß; eine solche Korrespondenz erscheint mir in keiner Weise passend und da die Verabredung ohne mein Vorwissen getroffen wurde, kann es Sie kaum befremden, wenn ich dieselbe aufhebe.“

„Herr Palma,“ sagte Regina leise, aber bestimmt, „ich bitte Sie, dieses Verbot nicht auszusprechen. Sollten Sie es dennoch thun, dann müßte ich an meine Mutter schreiben und diese bitten, mir die Korrespondenz zu gestatten. Als der Briefwechsel verabredet wurde, lebte Oskel Paul noch, der doch auch mein Vormund war und da er nicht's dagegen einzuwenden hatte —“

Regina schlug bei diesen Worten den Blick, den sie bisher geneigt gehalten, zu ihrem Vormund auf und sein Gesichtsausdruck ließ sie in ihrer Verteidigungsrede stocken.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Eine Beurteilung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes enthält der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für Ob. bayern. Es heißt darin: „Es ist eine Verkennung der Thatsachen, wenn man die in weite Kreise gedrungene Agitation zur Aufhebung des Gesetzes einfach als eine künstliche bezeichnet. Die Ausführung des Grundgedankens des Gesetzes legt nicht nur zahlreichen Kreisen über Verhältnis hohe finanzielle Opfer auf, sondern hat allgemein durch seine Kompliziertheit und durch die damit verbundene Arbeit Verstimmung erregt. Die auf Aufhebung des Gesetzes gerichtete Agitation enthält einen nur zu beherzigenswerten wahren Kern, indem sie mit Recht eine gründliche Reform des ganzen Gesetzes verlangt.“

— Der deutsch-amerikanische Gesangsverein „Arion“, der eine Sängerfahrt durch das deutsche Reich unternommen will, ist in Hamburg angekommen, und wurde dort feierlich empfangen. Von Hamburg begiebt sich der Verein vorerst nach Berlin.

(Postalisches.) Die mit dem 1. Juli in Kraft getretene neue Post-Ordnung bestimmt, daß die Gebühr für Postanweisungen ohne Unterschied der Entfernung künftig beträgt: bis 100 Mark 20 Pfennig, über 100 bis 200 Mark 30 Pfennig, über 200 bis 400 Mark 40 Pfennig. Die Ermäßigung dieser Tage bei Anweisungen im Oberamts- und 10 Kilometer-Verkehr auf 15, 25 und 35 Pfennig hat aufgehört. Das Briefporto (5 Pfennig) auf genannte Entfernung bis zum Gewicht von 250 Gramm bleibt fortbestehen. Ein Gewichtsporto für Postanweisungen wird nicht mehr erhoben.

— (Guter Empfang.) Gattin (als ihr Mann betrunken nach Hause kam):





„Ich bin sprachlos!“ — Gatte: „Das ist recht, ich hatte eigentlich eine Gardinenpredigt erwartet.“

— Vorfrage. „Was thun Sie mit der eleganten Bartbürste, Herr Lieutenant? Sie haben ja keine Spur von einem Bart?“

— „Ja wissen Sie, mein Fräulein, ich muß doch den Bart, sobald er kommt, gleich standesgemäß empfangen können!“

— Eine schädlich Gewohnheit muß man abschaffen, nämlich den Pferden Hafer und Heu zu verabreichen, sobald sie in den Stall kommen. Sind die Thiere hungrig, so schlucken sie den Hafer hinunter, ohne denselben vorher ordentlich gekaut zu haben. Dadurch entstehen oft gefährliche Verdauungsstörungen, auf alle Fälle bewirkt es, daß der Hafer sehr schlecht verdaut wird. Man soll das Pferd etwas ruhen lassen, dann ein wenig Heu geben und hierauf den Hafer.

**Nur eine Mark** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterasser, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen dem Publikum viel teurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem andern Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal leiden etc. etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen im Verkehr sind.

**Burkin, Cheviot, Belour**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf.  
**pr. Meter.**  
versenden direkt jede beliebige Meterzahl an Private.  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a M.**  
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franco.

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)  
19. Juli: Heiter, warm. Später stark wolkig, sekwl. Stellenweise Gewitterregen.  
20. Juli: Warm, heiter, wolkig, später schwül, strichweise Gewitterregen. Auf frische Böige, zeitweise starke Winde

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

Stadtpflege Wildbad.

**Obligationen-Verlosung.**

Bei der am 9. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 Mk. Nr. 159.
- Lit. B. à 500 Mk. Nr. 2, 34 und 209.
- Lit. C. à 200 Mk. Nr. 55.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer und Ehlinger u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Kommandite Frankfurt a. M.

**auf 31. Dezember 1892**

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.  
Den 9. Juli 1892.

Stadtpflege.  
Kometzsch.

Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 26. Juli 1892, vormittags 11 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
aus Stadtwald Wanne Abtlg. I  
Blöcherrein:  
1 Nm. buchen Scheiter,  
5 " " Prügel I. Kl.,  
12 " " " II. Kl.,  
30 " Nadelholzscheiter,  
71 " Nadelholzprügel I. Kl.,  
187 " " II. Kl.,  
151 " Nadelholzreisprügel;  
aus Stadtwald Wanne Abtlg. 3  
Buchplatte:  
51 Nm. buchen Prügel II. Kl.,  
32 " Nadelholzscheiter,  
122 " Nadelholzprügel I. Kl.,  
164 " Nadelholzreisprügel;  
aus Stadtwald Wanne Abtlg. IV.  
Buchsteigle:  
2 Nm. buchen Prügel II. Kl.,  
3 " Nadelholzprügel I. Kl.,  
17 " " II. Kl.,  
5 " Nadelholzreisprügel;  
aus Abtlg. 7 Tiefen Grund:  
6 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.;  
aus Abtlg. 10 Große Buche:  
2 Nm. buchen Prügel II. Kl.,  
17 " Nadelholzprügel II. Kl.,  
4 " Nadelholzreisprügel;  
aus Abtlg. 6 Schlossersteigle:  
2 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.;  
aus Stadtwald Leonhardswald  
Abtlg. 9, 10, 11, 12, 13, 1, Maierhofwegle, Guldenbrücke, Rüdenteich, Baumweg, Brunenteich, Spahnplatz:  
30 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.;  
aus Stadtwald Meistern  
Abtlg. 8, 7, 5, 4, 6, 2, Rienhalbe, Altsteig, Kappelberg, Schillereiche, Niesensteig, Leusteig:  
18 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.  
aus Stadtwald Wanne Abtlg. 4  
Buchsteigle:  
2 Nm. tannene Rinden.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 14. Juli 1892.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäcker.

**—●— Annoncen —●—**

in sämtliche in- und ausländische Zeitungen befördert

**kostenfrei**

die General-Agentur der Annoncen-Expedition von R. Mosse in Wildbad

**Chr. Wildbrett,**  
König-Karlstrasse 68.

☛ Kosten-Voranschläge gratis. ☛

**Stollwerck's Herz Cacao.**

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

**1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.**

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

**Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.**

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Feinstes  
**Salat- u. Olivenöl**  
ist zu haben bei  
**Gustav Hammer!**



# Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrarreserven.  
 Versicherungsbestand: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
**Lebensversicherung.**

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. —

— Dividende zur Zeit 30 Prozent der Prämie. —

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einem dem Deckungskapital entsprechenden prämiensfreien Betrag. Belegung der Policen.

## Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von 2 gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten.

Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Wärenstein.

## Wein-Handlung

Hauptstr. 105. **Gustav Hammer** Hauptstr. 105.  
 empfiehlt:

**Medicinal- und Dessertweine**  
**alle Sorten fremde und Landweine**  
**Moussierende Weine**

sowie sämtliche

**Spirituosen.**

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-Flüssen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf. Doppelflasche mit 100 Central-Verband durch Apotheker Carl Bradu, Kremier (Wären).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker **Th. Ungelter.**

## Wildbad-Ansichten

in schönster Auswahl empfiehlt

**Chr. Wildbrett,**

König-Karlstrasse 68

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Suppen-Einslagen

Tabioca, Tabioca-Julienne, Erbsenmehl Grünkernmehl, Grünkerngries, Hafergrütze empfiehlt stets in frischer Ware

**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

**Gruis'sches**

## Augenwasser!



General-Vertrieb  
**Sicherer'sche**  
 Apotheke  
 Heilbronn a/N.

Selt 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man d. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Tausende vom Ältesten jüngster Zeit aus allen Kreisen bewiesen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben in Wildbad bei Apotheker **Th. Ungelter.**

Feinste

## Süßrahm-Butter

sowie

## frische Eier

empfehlen

**D. Treiber,**  
König-Karlstraße 96.

**Kau's Regensburger**

## Malz-Kaffee

persönlich empfohlen d. H. Pfarrer S. Kneipp.

Hergestellt unter amtl. Kontrolle; à Pfd 50 Pf.

**Carl Wilh. Vott.**

**D. F. Treiber.**

## Königl. Kurtheater.

(Direktion P. Siebig.)

Montag, den 18. Juli 1892.

**Keine Vorstellung.**

Dienstag, den 19. Juli 1892.

## Barfüßige Fräulein.

Lustspiel in 4 Akten von Julius Rosen.

Mittwoch, den 20. Juli 1892.

**Reit-Reislingen.**

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. von Moser.

